

## **Bekanntnisse eines Naturwissenschaftlers in zeitweiligen diplomatischen Diensten**

Götz Neuneck, Berlin, 3. Mai 2022 Auswärtiges Amt

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin Baumann, Herr Botschafter Bohn und Herr Botschafter Sautter!  
Liebe Familie, liebe Anwesende und alle, die ich noch nicht begrüßen konnte, es sind ja viele bekannte Gesichter dabei!

Ich danke für Ihr/euer Kommen!

Drei kurze Bemerkungen: 1. Sehr viel Dank 2. Einige Lektionen 3. Sorge

**1.** Leider reicht die begrenzte Zeit nur, zunächst einen herzlichen Dank für die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes auszusprechen, die Harald Müller und mir zuteilwird. Orden sind für Wissenschaftler ungewöhnlich. Die Verleihung zeichnet auch die Deutsche Friedens- und Konfliktforschung aus, indem ein Politikwissenschaftler und ein Naturwissenschaftler gleichzeitig geehrt werden. Sehr herzlichen Dank dafür!

Das Verdienstkreuz preußischen Ursprungs ist natürlich auch eine charmante Art, uns zu signalisieren, dass wir ausgedient haben und zum alten Eisen gehören.

Ich danke insbesondere all denen, mit denen ich über lange Zeit so gut und eng zusammenarbeiten durfte für die jahrelange, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Dies sind im AA in chronologischer Reihenfolge Herr Horsten, der uns ins AA holte, und darauffolgend weitere Abteilungsleiter wie W. Schmid, F. Gröning, P. Gottwald, R. Nickel, S. Baumann und Herrn Bohn aber auch engagierte Referatsleiter wie R. Lüdeking, M. Biontino, D. Wolter, Göbel, C. Hofmann, U. Ernst, C. Hallier, R. Siegfried und viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mehr. Dass wir die Deep Cuts Commission zusammen mit dem Kollegen Kühn ins Leben rufen konnten, ist sicher auch dem stetigen Aufbau von Vertrauen und Loyalität zu verdanken.

Wenn man ausgezeichnet wird, dann muss man auch diejenigen hervorheben, die unsere Community ausmachen und daran teilhaben: Genannt seien hier stellvertretend FONAS (Malte Göttsche, Jürgen Altmann, W. Liebert, Matthias Englert et al.), das IFSH (Oliver Meyer), aber auch die Deutsche Stiftung Friedensforschung (Thomas Held) und die DPG.

Dank besonders auch an meine Frau Christa und die Familie, die ja auch oft auf meine Anwesenheit verzichten mussten.

Ich war beeindruckt von Diplomaten, die für die gleichen Ziele eintraten, wie unsere Vorbilder in Pugwash und in der Physik. Das Eintreten für die Nuklearwaffenfreie Welt und für Kriegsverhütung bleibt eine zentrale Daueraufgabe. Die Zeit bei Carl-Friedrich von Weizsäcker, Hans-Peter Dürr, Klaus Gottstein und Egon Bahr, aber auch Dieter Lutz und Michael Brzoska hat mich nachhaltig geprägt.

**2. Einige Lektionen:** Ich kann aus meiner Sicht als Naturwissenschaftler sagen, dass ich viel über die internationale Diplomatie und ihre Funktionsweisen, quasi ein Planetensystem ja ein Kosmos für sich, gelernt habe. Wir waren nicht immer einer Meinung, aber Berater sind ja auch nicht dazu da,

ihre eigene Meinung immer durchzusetzen. Wir mussten natürlich lernen, dass man nicht immer gehört wird, dass das AA eine komplexe Bürokratie ist und dass am Ende doch die Oberen anders entscheiden.

Man braucht also Geduld, Loyalität und Engagement, damit Vertrauen und Wirkung entstehen kann. Die konkrete Arbeit im Rahmen des Zyklus des Nichtverbreitungsvertrages in New York, Genf und Wien aber auch bei der IPNDV waren hier entscheidende Lehrstunden. Es ist nicht selbstverständlich, dass eine Regierung Wissenschaftler und NGO-VertreterInnen in ihre Delegationen aufnimmt und wichtige Anliegen der Zivilgesellschaft sind so auch in Dokumente und Verhandlungen eingeflossen.

Leitend bleibt für mich der unauflösbare Zusammenhang von Wissenschaft, Politik und Technologie, der bis heute nur schlecht im AA repräsentiert wird.

Die Innovations- und Wissenszyklen beschleunigen sich immer schneller. Diplomaten als Universalisten sollten hier mehr Unterstützung und technisches Hintergrundwissen haben. Science Diplomacy sollte nicht nur ein schmückendes Wort sein, sondern auch ein personell zu unterfütterndes Programm, mit Geduld, guten Konzepten und internationalen Netzwerken. Abrüstung und Rüstungskontrollideen inkl. Verifikation können so verbreitet und abgesichert werden.

Vor dem Hintergrund der wachsenden wissenschaftlich-technischen Dynamik ist es unumgänglich, dass sich das AA mehr naturwissenschaftliche Expertise ins Haus holt. Nach meinem Eintritt in den Unruhestand war es eine große Niederlage, dass der Planungsstab meinen Vorschlag, Wissenschaftsberater aus Physik, Biologie oder Informatik zumindest zeitweilig einzubeziehen, abgelehnt hat. Ich halte das nach wie vor für einen Kardinalfehler.

**3.** Es wäre bei dieser ehrenvollen Verleihung eigentlich perfekt, auch angesichts unseres aktiven Unruhestandes, ausgelassen zu feiern. Aber leider erlaubt dies die Weltlage nicht. Es herrscht Krieg in Europa. Das Konzept der Gemeinsamen Sicherheit ist stark ramponiert, Rüstungskontrollverträge wurden gekündigt oder vernachlässigt, UN und gemeinsame OSZE-Prinzipien täglich verletzt und vieles, für das wir eingetreten sind, wird nun wieder einmal in Frage gestellt.

Kooperative Sicherheit wird von Abschreckung und Aufrüstung abgelöst, obwohl dies bei fortgesetzter Anwendung zu weiterer Eskalation und enormen Ausgaben führen wird, die kaum zu einer friedlichen Lösung beitragen werden.

Die Bewaffnung des Cyber- und Weltraums wirft neue Fragen auf. Neue Trägersysteme, biologische und chemische Waffen, an all dem haben Wissenschaft und Technologie ihren Anteil. Also müssen sie auch einbezogen werden.

Wenn der Krieg vorbei ist, muss man so schnell wie möglich wieder zu den Konzepten der Kooperativen Sicherheit zurückkehren, denn es dient ja gerade der Spannungsüberwindung und Kriegsverhütung. Risikoreduzierung ist vor dem Hintergrund eines Atomwaffeneinsatz nötiger denn je.

Die Zeit ist gefährlich geworden, vielleicht gefährlicher als die Kuba-Krise. Diese dauerte 13 Tage, es gab einen Toten. Es kommt jetzt darauf an, auch an die Zeit danach zu denken. Damals, also nach der Kuba-Krise wurde die Rüstungskontrolle entscheidend weiterentwickelt.

Dafür ist es nicht nur nötig junge Leute zu fördern, sondern auch Diplomaten und Diplomatinen zu Fragen von Wissenschaft, Technologie und Konfliktforschung besser auszubilden. Weiterhin muss man geduldig den kooperativen Weg fortsetzen. Die Zeit für neue Kooperative Sicherheit wird sicher wieder zurückkehren. Dafür muss eben Raum geschaffen werden.

Die Organisationen, in denen ich heute weiter mitarbeiten darf, die Pugwash Conferences on Science and World Affairs die Vereinigung Deutscher Wissenschaftler, aber auch FONAS, werden sich daran in vertrauensvollem Dialog mit dem AA gerne weiter beteiligen.

Lassen sie mich mit dem ewig gültigen Satz aus dem Russell-Einstein-Manifest von 1955 schließen: „Remember your humanity and forget the rest“.

*Manuskript kann vom gesprochenen Wort abweichen*